

Institut für Klinische Seelsorgeausbildung
der Erzdiözese Freiburg in Heidelberg

KSA



Programm

2016/17

„Kommt und seht“

Joh 1,39

Ein Wort zuvor	4
Team	5
Arbeitskreis KSA-Institut	6
Trägerdiözesen	10
KSA – eine Lese- und Sehschule	12
Das KSA-Konzept	16
Programm 2016/17	
KSA-Kurse	24
Vorschau KSA-Kurse 2018	27
Psychiatrieseelsorge	28
Vorschau KSA-Kurzkurse 2018	29
Kurse für pastorale MitarbeiterInnen in der Berufseinführung	30
Seelsorge in der Kinderklinik	32
Verkündigung in der Krankenhauseselsorge	33
Kunst-Exkursionen	35
Lektüretage	42
Konzert-Lesung	44
Medizinethik	46
Berufe im Gesundheitswesen und Interessierte	47
Trauerarbeit	54
Supervision Coaching	55
Organisatorisches	57
So finden Sie uns	58

Ein Wort zuvor

Liebe Leserinnen und Leser,

unser Jahresprogramm 2016/2017 begegnet Ihnen mit einer Kreuzwegstation der Künstlerin Gabriele Wilpers aus Essen. Der ganze Kreuzweg ist in der Pfarrkirche St. Valentin in Limbach im Odenwald zu sehen. Diese Station zeigt Kreuzesarme, bestehend aus Menschen in Not, auseinandergetrieben. Menschen, die unser Mitgefühl brauchen, in ihrer Situation gesehen werden wollen. Auf unterschiedlichste Weise gehen Sie auf diese Menschen zu, „Auseinander- und Umgetriebene“ durch Krankheits- und Klinikerfahrungen. Diese Kreuzwegstation trägt den Titel „Simon v. Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen“. Unser Fort- und Weiterbildungsprogramm versteht sich als Angebot, sich auf diesem Weg zu qualifizieren und die eigenen Wege zu reflektieren.

Neu ist auch die Zusammenarbeit mit dem „Zentrum für Seelsorge“ der ev. Badischen Landeskirche. Mehrere Seminare bieten wir in ökumenischer Kooperation an.

Wir wünschen Ihnen Freude und Interesse beim Lesen unseres Programms und freuen uns, sollte Ihnen das eine oder andere Angebot zusagen.

Die KSA-Kurse finden in den Räumen des Instituts statt. Kurzurse, Seminare, Vorträge usw. werden auch in den Räumen des „+punkt. Kirche INF 130“ auf dem Gelände der Universitätskliniken Heidelberg angeboten.

Der Wechsel in der Institutsleitung und die Neuausrichtung wurde vom bisherigen Vertreter der Trägerdiözese Wolfgang Müller engagiert mitgetragen und begleitet. Herr Müller hat neue Aufgaben im Erzbischöflichen Ordinariat übernommen. Als Leiter des Instituts möchten wir uns an dieser Stelle nochmals recht herzlich bei Herrn Wolfgang Müller für seine professionelle und kompetente „Wegbegleitung“ bedanken.

Personalwechsel bedeutet nicht immer nahtlose Übergänge. Umso mehr freuen wir uns, dass sich mit Frau Winter-Riesterer als Nachfolgerin von Herrn Müller die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Institut, Erzdiözese Freiburg und den Trägerdiözesen in guter Weise fortsetzt.

Harald Stiller
Leiter des Instituts

Stefan von Rüden
Stellvertretender Leiter des Instituts

Das Team in Heidelberg

Harald Stiller

Leiter des Instituts

Klinikpfarrer, Supervisor,
Kursleiter (DGfP/KSA)
stiller@ksa-heidelberg.de



Harald Stiller



Stefan von Rüden

Stefan von Rüden

Stellvertretender
Leiter des Instituts

Diakon, Klinikseelsorger,
Supervisor, Lehrsupervisor (DGSv),
Kursleiter i.A. (DGfP/KSA)
vonrueden@ksa-heidelberg.de



Petra Frey

Petra Frey

Sekretärin des Instituts
buero@ksa-heidelberg.de

Mitglieder des Arbeitskreises KSA-Institut

Dr. med. Marion Behrendt-Höhne

Ärztin | Supervisorin (M.Sc und DGSv)
Altenheimseelsorgerin | Roetgen

Marianne Bevier, Dipl. Theol.,

Dipl. Theologin | Pastoralpsychologin
Supervisorin (DGfP) | Mannheim

Rolf Decrauzat

Klinikseelsorger an der Universitätsklinik
Balgrist in Zürich | Coach | Supervisor
(BSO)

Christine Demel

Altenheimseelsorgerin in Karlsruhe
Gemeindereferentin | Trauerbegleitung
(TID Bonn)

Michael Drescher

Gefängnisseelsorger an der JVA Karlsruhe
und Klinikseelsorger in Karlsruhe
Ehe-, Familien- und Lebensberater (DAJEB)
Mediator (BAFM)

Johannes Hammer

Klinikseelsorger in Bad Bergzabern
Supervisor (DGSv)

Ursula Kaspar

Klinikseelsorgerin in Saarbrücken
Supervisorin (DGSv)

Andrea Kohler

Dipl.Theol. | Klinikseelsorgerin in Freiburg
Supervisorin | Diözesanreferentin für
Klinik- und Kurseelsorge



Dr. med. Marion
Behrendt-Höhne



Marianne Bevier



Rolf Decrauzat



Christine Demel



Michael Drescher



Johannes Hammer



Ursula Kaspar



Andrea Kohler

Mitglieder des Arbeitskreises KSA-Institut

Regina Mandel

Seelsorgerin in der Klinik, in Trauer- und Hospizbegleitung in Pforzheim
Supervisorin

Waltraud Reichle

Dipl.Theol., Klinikseelsorgerin in Singen
Supervisorin DGsv | Kursleiterin DGfP/
KSA

Dr. Karl H. Richstein

Klinikseelsorger in Villingen-
Schwenningen | Supervisor | Ethikberater
Paar- und Familientherapeut

Dorothea Rust

Physiotherapeutin | Therapeutin für
Konzentrierte Bewegungstherapie (KBT)
Heidelberg

Stefan von Räden

Stellv. Leiter des Instituts KSA
Klinikseelsorger in Heidelberg
Supervisor und Lehrsupervisor (DGsv)
Kursleiter i.A. (DGfP/KSA)

Harald Stiller

Leiter des Instituts KSA
Klinikpfarrer in Heidelberg
Supervisor | Kursleiter (DGfP/KSA)

Matthias Schulz

Gehörlosen- und Klinikseelsorger
in Erlangen | Bibliodrama- und
Psychodramaleiter | Supervisor DGfP
Kursleiter KSA i.A.

Angelika Wild

Ergotherapeutin in den
Kliniken Schmieder, Heidelberg
Kinaesthetics Trainerin



Regina Mandel



Waltraud Reichle



Dr. Karl H. Richstein



Dorothea Rust



Stefan von Räden



Harald Stiller



Matthias Schulz



Angelika Wild

Erzdiözese Freiburg

Barbara Winter-Riesterer

Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg
Referat Pastorale Grundaufgaben
Schoferstraße 2 | 79098 Freiburg
Tel. 0761 2188 249
barbara.winter-riesterer@
ordinariat-freiburg.de
www.ebfr.de

Diözese Limburg

Beate Denfeld
Referentin für kategoriale Seelsorge

Bischöfliches Ordinariat Limburg
Postfach 1355 | 65533 Limburg an
der Lahn | Tel. 06431 295 368
b.denfeld@bistumlimburg.de
www.bistumlimburg.de

Diözese Mainz

Hans-Jürgen Dörr

Bischöfliches Ordinariat Mainz
Abt. Besondere seelsorgerliche Dienste
Bischofsplatz 2 | 55116 Mainz
Tel. 061361 253 250
hans.juergen.doerr@bistum-mainz.de
www.bistum-mainz.de

Diözese Trier

Esther Braun-Kinnen
Referentin für Krankenhausseelsorge

Bischöfliches Generalvikariat Trier
Zentralbereich 1 Pastoral und Gesellschaft
Hinter dem Dom 6 | 54290 Trier
Tel. 0651 7105 388 oder 0151 538 308
esther.braun-kinnen@bghv-trier.de
www.bistum-trier.de



Barbara
Winter-Riesterer



Hans-Jürgen Dörr



Beate Denfeld



Esther Braun-Kinnen

KSA – eine Lese- und Sehschule

Pfarrer Anton Boisen, der Urheber der Clinical Pastoral Education, bezeichnet Menschen, denen wir uns in der Seelsorge zuwenden als „living documents“, Menschen als „Offenbarungstexte.“ Boisen fordert, diese „menschlichen Texte“ genauso zu lesen wie historische Texte der Bibel und der Kirchengeschichte. Daher ist die Klinische Seelsorgeausbildung eine „Leseschule“. Sie soll uns helfen, wahrnehmen zu lernen, Wahrnehmungen zu schärfen, Wahrnehmungen zu differenzieren, Wahrnehmungsvermögen zu sensibilisieren. Dies erfordert ein immer wieder genaues Hinsehen in den Kontext, in dem wir als Seelsorgerinnen und Seelsorger Menschen begegnen. Es geht um eine kontextuelle Theologie. Kranke Menschen und MitarbeiterInnen in den Kliniken sind im Kontext eines wirtschaftlich orientierten und sich immer neu verändernden Gesundheitswesens jeweils neuen Herausforderungen ausgesetzt.

Als Jesus von seinen Jüngern gefragt wird, wo er wohnt, gibt er zur Antwort: „Kommt und seht.“(Joh1,38f.). Jesus fordert uns auf, hinzusehen. Dieser kategorische Imperativ des Sehens verpflichtet die Klinische Seelsorgeausbildung immer auch eine „Sehschule“ zu sein. Im genauen Hinsehen sind wir auf unterschiedliche Weise unentrinnbar verstrickt, mit unserer Rolle als Seelsorgerin und Seelsorger, mit unserer Biografie, mit unserer Spiritualität und unseren eigenen theologischen Optionen, unseren Erfahrungen. In der Seelsorgebegegnung haben Menschen, kranke Menschen, ein Anrecht auf unsere Erfahrungen, unsere religiösen Erfahrungen. Deshalb ist es notwendig, die eigenen Erfahrungen zu reflektieren, auch theologisch. In der Seelsorgebeziehung ist die eigene Person des Seelsorgers, der Seelsorgerin entscheidend. Diese von Boisen geforderte Sichtweise ist für die Klinische Seelsorgeausbildung grundlegend. Eigene theologische und psychologische Arbeitsweisen und Methoden können in diesem Sinne zu einer seelsorglichen Beziehungsfähigkeit beitragen. Sie müssen jedoch immer wieder hinterfragt werden, ob sie dem eigenen beruflichen Wachstum dienlich und förderlich sind.



Das Institut für Klinische Seelsorgeausbildung (KSA) in Heidelberg ist ein Aus- und Fortbildungsinstitut für SeelsorgerInnen, vor allem für KrankenhauseselsorgerInnen, für ehrenamtliche SeelsorgerInnen im Krankenhaus und für im Gesundheitswesen tätige MitarbeiterInnen.

Klinische Seelsorgeausbildung am Heidelberger Institut ist kontextuell befreiungstheologisch orientiert und entspricht den Standards der Sektion Klinische Seelsorgeausbildung (KSA) in der Deutschen Gesellschaft für Pastoralpsychologie e.V. (DGfP).

Das Konzept des Heidelberger Instituts für KSA

Grund für die Entstehung von Clinical Pastoral Education (CPE) in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts in den USA war die Kluft zwischen theologischem Wissen und eigenen Erfahrungen, der Wunsch nach einer Theologie, die sich für Menschen in Lebenskrisen bewährt, und die Kritik an einer theologischen Ausbildung, die theologisches Wissen und Seelsorge trennt. Als Gründer von CPE gelten der Theologe Anton T. Boisen, der ein Clinical Pastoral Training (CPT) anbot, und der Mediziner Richard Cabot, der die Case-study-Methode und ein klinisches Jahr im Theologiestudium konzipierte. 1967 wurde die „Association for Clinical Pastoral Education“ (ACPE) gegründet, in der über 300 CPE-Zentren arbeiten.

Um den kontextuellen Unterschieden zu den USA (geringer Stellenwert der Praktischen Theologie in wissenschaftlicher Theologie und Theologiestudium, hierarchische Struktur der Klinik, fehlende interdisziplinäre Kultur in Medizin und Theologie) zu entsprechen, wurde KSA in Deutschland als Modell einer berufsbegleitenden theologischen Seelsorgeausbildung entwickelt. Hans-Christoph Piper gründete 1970 das erste deutsche evangelische KSA-Zentrum in Hannover. 1972 wurde die Sektion KSA in der „Deutschen Gesellschaft für Pastoralpsychologie“ (DGfP) gegründet. (Peter Pulheim, Klinische Seelsorgeausbildung, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Freiburg im Breisgau; Basel; Rom; Wien, 3. völlig neu bearbeitete Auflage 1996, Bd 6,138.)

Das Heidelberger Institut wurde 1979 als erstes KSA-Institut in katholischer Trägerschaft im deutschsprachigen Raum gegründet.

Die Trägerdiözesen des Instituts sind die Erzdiözese Freiburg und die Diözesen Limburg, Mainz und Trier.



Kapelle des Instituts, Stele von Hans Steinbrenner | Frankfurt

Das Konzept des Instituts für KSA

„Klinisch“ bezieht sich im Heidelberger Institut auf

- die Institution Klinik als den Ort, an dem die TeilnehmerInnen der KSA-Kurse seelsorglich arbeiten und der als theologischer Ort analysiert und reflektiert wird;
- die theologische Orientierung an den Kranken als Subjekte ihres Lebens und Sterbens und auf Erfahrungen von SeelsorgerInnen mit Kranken, TherapeutInnen sowie Angehörigen in der Klinik als Ausgangspunkt und Maßstab für Theologie und Seelsorge;

die Methode erfahrungsorientierten Lernens (Fallstudien und Gesprächsprotokolle, Selbst- und Gruppenerfahrung, Einzel- und Gruppensupervision, Kontextanalyse, theologisch-interdisziplinäre Theoriebildung) in Wahrnehmung der Differenz von eigenen Erfahrungen und den (Leidens)-Erfahrungen der Kranken.

Seelsorgeausbildung bezieht sich im Heidelberger Institut...

...auf das Konstitutivum einer theologisch christlichen Sehweise, die die profane Wirklichkeit in den Kliniken und die alltäglich mühsamen Wege der PatientInnen und des Personals sieht und würdigt. Ziel ist, den KursteilnehmerInnen einen Raum zu ermöglichen, die eigene personalisierende, systemwahrnehmende, spirituelle, theologische und entwicklungsbereite Kompetenz zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Der Theologe Johann Baptist Metz spricht von der „Mystik offener Augen“.

...auf das Fundament einer christlichen Erinnerungs- und Erzählgemeinschaft. So gesehen sind wir in besonderer Weise dem Erinnern und Erzählen verpflichtet. Diese Verpflichtung zeigt sich, wenn wir Krankheit und Sterben als zugehörig zu unseren Lebensgeschichten sehen; wenn wir Erfahrungen von Kranken und Sterbenden und die Erinnerung der Toten als Ausgangspunkt und Maßstab unseres Blicks auf die sogenannten Gesunden in Kirche und Gesellschaft nehmen. Wenn wir Kranke und Sterbende dabei unterstützen, feststehende Behandlungsabläufe zu kritisieren und Behandlungsdiktate zu unterbrechen; wenn wir trösten und Mut machen zum Trauern, wenn wir Fragmente unseres Leben suchen, miteinander teilen und achten, wenn wir Vergessenes und Verlorengegangenes vermissen und gemeinsam suchen. Wenn wir uns gemeinsam auf die Spurensuche begeben nach den tragenden und evtl. auch verlorengegangenen religiösen Wurzeln. Die Bedeutung religiöser Tradition, auch Volksfrömmigkeit, die Bedeutung eigener Spiritualität, die Bedeutung religiöser Rituale ergibt sich daraus von selbst.

Religion hat nicht die Funktion der Beruhigung und der Festigung bestehender Verhältnisse, sondern die des Infragestellens der eigenen Lebenssituation und des Entdeckens neuer Lebensperspektiven. Den genuinen Ort der Religion in der modernen Gesellschaft sieht Henning Luther an den Grenzen, den Passagen, (passager Übergänge), den Brüchen, an den Schwellen, den Zwischenräumen und den Berührungspunkten verschiedener Welten und Lebensstile.

Die Eindeutigkeit der Normalität und Routine steht zur Disposition, sieht sich in Spannung zur Mehrdeutigkeit des Alltags. Hier ist der Ort religiöser Erfahrung.

...auf die Organisation Krankenhaus aus systemtheoretischer Sicht. Die Ökonomisierung und die Veränderungsprozesse im Gesundheitswesen erfordern zunehmend eine flexible institutionelle Verortung von Klinikseelsorge und lösen damit immer wieder neu die Frage nach der Rolle und dem Proprium der Klinikseelsorge aus.

KursteilnehmerInnen können ihre Rolle aus theologisch-biblischer, theologisch-psychologischer und theologisch-soziologischer Perspektive reflektieren und unter Umständen neu definieren. Seelsorge ist keine Dienstleistung alleine, sie ist immer auch Wesens- und Lebensäußerung der Kirche selbst.

...auf die Biografie als ein persönliches und daher zu schützendes Eigentum. Biografiearbeit kennt unterschiedliche Ansätze, Blickrichtungen, Interessen und Arbeitsfelder (auch in Therapie und Beratung). Allen ist gemeinsam, dass der einzelne Mensch im Mittelpunkt steht. Biografisches Arbeiten im Sinne von biographischem Erzählen und Zuhören (Seelsorge) ist zunächst keine eigene Disziplin. Sprechen über das eigene Leben gehört zu den Grundbedürfnissen von uns Menschen. Es ist Selbstwahrnehmung und Selbstverwirklichung, Annahme und Integration des Einzelnen in sein Umfeld. Biografiearbeit ersetzt die verloren gegangene Wertschätzung. Biografiearbeit ist aber auch ein Paradoxon. Sie tut nämlich auch das, was sie eigentlich bekämpft, nämlich die Zersplitterung des Lebens in Zeitabschnitte und Erfahrungswelten. Und dennoch integriert sie diese. Biografisch orientierte Seelsorge ist keine Methode, als vielmehr eine Haltung. Es geht um Aufmerksamkeit gegenüber fremden und eigenen Geschichten.

...auf die Bedeutung der „Fremdheit“. Wir sind gewohnt, uns über vertraute Verhaltensweisen, vertraute Themen und Fragestellungen anzunähern und in Beziehung zu gehen.

Sowohl PatientInnen als auch KursteilnehmerInnen in der Gruppe sind uns zunächst fremd und fordern uns heraus, uns über das „Fremde“, das „Neue“, das „Ungewohnte“ anzunähern.

Durch die Teilnahme an einem Kurs in Klinischer Seelsorgeausbildung sollen SeelsorgerInnen wahrnehmen lernen:

- sich selbst mit ihren Lebensgeschichten, ihren Kontexten, ihren Traditionen, Theorien und „Selbstverständlichkeiten“, ihrem Glauben, ihren Lebensentwürfen und Erfahrungen als Möglichkeiten und Grenzen ihrer Seelsorge;
- einzelne Kranke, denen sie in der Krankenseelsorge begegnen, mit ihren eigenen Erfahrungen ihrer Krankheit und Situation im Krankenhaus, mit ihrem eigenen Blick auf ihre Angehörigen, TherapeutInnen und SeelsorgerInnen, mit ihrer eigenen Deutung ihrer Lebensgeschichte und ihren eigenen religiösen Fragen, in ihrer Einzigartigkeit und in ihrer Bedeutung für die/den KrankenseelsorgerIn;
- den Kontext, in dem sie als KrankenseelsorgerInnen arbeiten, z. B. Struktur, Organisation, Funktionsablauf, Hierarchie eines Krankenhaussystems; das öffentliche Bild von Krankheit und Kranken in einer Leistungsgesellschaft;
- die Spannung von herrschendem öffentlichem Bild von christlicher Religion und Seelsorge und den gefährlich-befreienden Leidenserinnerungen und Leidenstraditionen der Gemeinschaft der Lebenden und Toten in ihrer wahrnehmungserweiternden und wahrnehmungsverändernden Kraft.

In der Klinischen Seelsorgeausbildung versuchen wir, diesen Wahrnehmungsprozess zu fördern:

- im Krankenhaus: jede(r) KursteilnehmerIn erhält am Ausbildungsort als Praxisfeld in der ersten Kurseinheit eigenverantwortlich Krankenstationen, Möglichkeiten der Hospitation (auf Intensivstationen, in Balintgruppen, etc) und übernimmt Gottesdienste und seelsorgliche Bereitschaftsdienste. Durch die fraktionierte Kursform des 12-Wochen-Kurses wird in der zweiten, dritten und vierten Kurseinheit das eigene Praxisfeld vor Ort in die Praxisreflexion der Lerngruppe mit einbezogen;
- in der Praxisreflexion der Lerngruppe: Gesprächsprotokollanalysen, Rollenspiele, Predigtanalysen und Gottesdienstnachbesprechungen, Theoriediskussionen, Lektüre ausgewählter Texte zu kontextueller Theologie und Krankenhausseelsorge, Kontextanalysen;
- in (selbst-)erfahrungs- und erlebnisorientierter Gruppenarbeit: z. B. in freiem Gruppengespräch, Auseinandersetzung mit moderner Kunst, Konzentrativer Bewegungstherapie, Kinästhetik, Basaler Stimulation;
- in wöchentlichen Einzelsupervisionen

KSA-Kurse

Das Aus- und Fortbildungsangebot umfasst

- Langzeitkurse in Klinischer Seelsorgeausbildung
- Einführungskurse in die Krankenhausseelsorge
- Wochenkurse zu Themen der Krankenhaus- und Alten(heim)seelsorge
- Wochenkurse und Lektüretage zur Theologie der Krankenhausseelsorge
- Seminare zu aktuellen Fragen der Krankenhausseelsorge
- Seminare zu theologisch, ethischen Fragestellungen im Gesundheitswesen
- Einzel- und Gruppensupervisionen

Konzept der KSA-Kurse

Die fraktionierten 12-Wochen-KSA-Kurse bestehen aus vier Einheiten: einer 6-Wochen-Einheit und drei 14-Tage-Einheiten. Zwischen den einzelnen Kurseinheiten finden Brücken-Einzelsupervisionen statt.

In der **6-Wochen-Einheit** arbeiten die KursteilnehmerInnen in einem Lehrkrankenhaus des Instituts jeweils auf einer ausgewählten, für die Ausbildung von KursteilnehmerInnen vorbereiteten Krankenstation. Die Supervision in der Gruppe und die Einzelsupervisionen sind während der 6-Wochen-Einheit auf dieses Heidelberger Praxisfeld ausgerichtet.

In drei **14-Tage-Einheiten** und in den **Brücken-Einzelsupervisionen** wird das eigene Praxisfeld in den Blick genommen. Die Supervision in der Gruppe und die Einzelsupervisionen sind während dieser Kursteile darauf bezogen.

Im **geschlossenen 6-Wochen-KSA-Kurs** arbeiten die KursteilnehmerInnen ebenfalls in einem Lehrkrankenhaus des Instituts. Die Supervision in der Gruppe und die Einzelsupervisionen sind während dieses Kurses sowohl auf dieses Heidelberger Praxisfeld als auch auf den Praxiskontext im eigenen Haus ausgerichtet.

Im **fraktionierten 6-Wochen-KSA-Kurs** gibt es keinen Seelsorgeeinsatz vor Ort. Die KursteilnehmerInnen bringen ihr Arbeitsmaterial aus dem eigenen Praxisfeld mit.



Fraktionierter 12-Wochen-Kurs (Kurs 2/2016)

Termine

11. Januar – 15. Januar 2016
 14. März – 18. März 2016
 06. Juni – 10. Juni 2016
 08. August – 12. August 2016
 24. Oktober – 28. Oktober 2016
 28. November – 02. Dezember 2016

Leitung

Marianne Bevier | Dipl.Theol.,
 Pastoralpsychologin, Supervisorin DGfP,
 Mannheim

Stefan von Rüden | KSA-Institut Heidelberg

Kursgebühr

1.450 € 725 € *

Übernachungskosten

820 € 700 € *

* für TeilnehmerInnen aus den Träger-
 diözesen Freiburg, Limburg, Mainz, Trier

6-Wochen-Kurs in geschlossener Form (Kurs 3/2016)

Termine

12. September – 21. Oktober 2016

Leitung

Harald Stiller | KSA-Institut Heidelberg

Waltraud Reichle | Dipl. theol., Klinik-
 seelsorgerin in Singen, Supervisorin DGSv
 Kursleiterin DGfP/KSA

Kursgebühr

1.300 € 650 € *

Übernachungskosten

720 € 600 € *

* für TeilnehmerInnen aus den Träger-
 diözesen Freiburg, Limburg, Mainz, Trier

6-Wochen-Kurs in geschlossener Form (Kurs 1/2017)

Termin

24. April – 02. Juni 2017

Auswahltag

Mittwoch, 08. Februar 2017
 9.30 – 18.00 Uhr

Leitung

Harald Stiller | KSA-Institut Heidelberg

Gabriele Göbel | evangelische Klinikpfar-
 rerin GPR Klinikum Rüsselsheim, Supervi-
 sorin DGfP/KSA

Kursgebühr

1.300 € 650 € *

Übernachungskosten

720 € 600 € *

* für TeilnehmerInnen aus den Träger-
 diözesen Freiburg, Limburg, Mainz, Trier

Fraktionierter 6-Wochen-Kurs (Kurs 2/2017)

Termine

30. Januar – 03. Februar 2017
 03. April – 07. April 2017
 03. Juli – 07. Juli 2017
 11. September – 15. September 2017
 23. Oktober – 27. Oktober 2017
 27. November – 01. Dezember 2017

Auswahltag

Dienstag, 08. November 2016
 9.30 – 18.00 Uhr

Leitung

Harald Stiller | KSA-Institut Heidelberg

Ursula Kaspar | Dipl.Theol., Klinikseelsor-
 gerin in Saarbrücken, Supervisorin DGSv

Kursgebühr

1.450 € 725 € *

Übernachungskosten

820 € 700 € *

* für TeilnehmerInnen aus den Träger-
 diözesen Freiburg, Limburg, Mainz, Trier

Fraktionierter 6-Wochen-Kurs (Kurs 3/2017)

Termine

19. Juni – 30. Juni 2017
 18. September – 29. September 2017
 13. November – 24. November 2017

Auswahltag

Donnerstag, 23. Februar 2017
 9.30 – 18.00 Uhr

Leitung

Marianne Bevier | Dipl.Theol.,
 Pastoralpsychologin, Supervisorin DGfP,
 Mannheim

Stefan von Rüden | KSA-Institut Heidelberg

Kursgebühr

1.450 € 725 € *

Übernachungskosten

820 € 700 € *

* für TeilnehmerInnen aus den Träger-
 diözesen Freiburg, Limburg, Mainz, Trier

Fraktionierter 6-Wochen-Kurs 6 x 1 Woche (Kurs 1/2018)

Termine

15. Januar – 19. Januar 2018
 12. März – 16. März 2018
 04. Juni – 08. Juni 2018
 27. August – 31. August 2018
 22. Oktober – 26. Oktober 2018
 03. Dezember – 07. Dezember 2018

Fraktionierter 6-Wochen-Kurs 6 x 1 Woche (Kurs 2/2018)

Termine

29. Januar – 02. Februar 2018
 19. März – 23. März 2018
 11. Juni – 15. Juni 2018
 10. September – 14. September 2018
 15. Oktober – 19. Oktober 2018
 26. November – 30. November 2018

6-Wochen-Kurs in geschlossener Form (Kurs 3/2018)

Termin

09. April – 18. Mai 2018

Fraktionierter 6 Wochen-Kurs 3 x 2 Wochen (4/2018)

Termine

18. Juni – 29. Juni 2018
 17. September – 28. September 2018
 05. November – 16. November 2018

Aufbaukurs Psychiatrieseelsorge

Eingeladen zu diesem Kurs sind alle, die mit der Seelsorge von psychisch kranken Menschen oder mit der seelsorglichen Arbeit in einer psychiatrischen Klinik betraut sind.

In diesem Kurs geht es nicht primär um psychiatrische Krankheitsbilder, der Schwerpunkt liegt in den Fragestellungen zur eigenen Person und Rolle und den konzeptionellen Konsequenzen für die Psychiatrieseelsorge.

Elemente des Lernens sind: Verbatimbesprechungen, Selbsterfahrung in der Gruppe, psychodramatische Biografiearbeit, Theorieeinheiten.

Termin

Montag, 16. Januar 2017 14.00 Uhr
bis
Freitag, 20. Januar 2017 13.00 Uhr

Ort

Institut für KSA Heidelberg

Leitung

Matthias Schulz | ev. Pfarrer, Pastoralpsychologe und Supervisor (DGfP/KSA)

Harald Stiller | KSA-Institut Heidelberg

Kursgebühr

220 €

Übernachungskosten

140 €

Teilnehmeranzahl

Die Anzahl ist auf 7 Personen begrenzt.

KSA-Kurs für Seelsorgende mit einem Teilauftrag (unter 50 %) in der Krankenhaus- und Altenheimseelsorge

In diesem KSA-Kurs gehen wir den besonderen Herausforderungen nach, die eine geteilte Stelle mit sich bringt

Themen können u. a. sein:

- Wie bringe ich die unterschiedlichen seelsorglichen Felder unter einen Hut?
- Wie organisiere ich meine Arbeit?
- In welchen Rollen finde ich mich vor?
- Welche Kompetenzen werden von mir erwartet?

Wir arbeiten praxisorientiert an den Fragestellungen der Teilnehmenden, mit Gesprächsprotokollen und Fallbeschreibungen.

Veranstalter

Erzb. Seelsorgeamt Freiburg in Kooperation mit dem KSA-Institut Heidelberg

Einstiegstag

Februar 2018

Kurswoche

voraussichtlich 09. – 13. April 2018

4 Supervisionstage

Termine werden noch bekanntgegeben

Ort

Institut für KSA, Heidelberg

Leitung

Stefan von Rüden | KSA-Institut Heidelberg
N.N.

Kursgebühr

350 € 175 € *

Übernachungskosten

140 € 100 € *

* für TeilnehmerInnen aus den Trägerdiözesen Freiburg, Limburg, Mainz, Trier

Kranke im Krankenhaus und Kranke in der Gemeinde

In diesen Kursen arbeiten die KursteilnehmerInnen in einer der Heidelberger Ausbildungskliniken. In den Patientenbegegnungen, in der Reflexionsarbeit in der Gruppe können die KursteilnehmerInnen lernen, kranke und kranke alte Menschen in ihren Lebensstrategien, in ihrem Umgang mit Krankheit und in ihren religiösen Auseinandersetzungen wahrzunehmen. Sie können lernen, im Kontext einer Klinik die Erfahrungen kranker Menschen und eigene Erfahrungen zur Sprache zu bringen, aus diesen Begegnungen Impulse für ihr eigenes theologisches, seelsorgliches Nachdenken zu formulieren. Diese Impulse werden in Beziehung gesetzt zu Fragen der Krankenpastoral in der Gemeinde und daraus werden theologische Kriterien und mögliche pastoraltheologische Perspektiven formuliert. Die Kurse werden nach den Methoden der KSA/DGfP durchgeführt.

Einführung in die Kranken- und Krankenhausseelsorge für die Diakone der Erzdiözese Freiburg

Termin

01. – 23. März 2017

Leitung

Harald Stiller | KSA-Institut Heidelberg

Michael Drescher | PRef., Klinikseelsorger in Karlsruhe, Gefängnisseelsorger JVA Karlsruhe

Einführung in die Kranken- und Krankenhausseelsorge für PastoralassistentInnen Erzdiözese Freiburg

Termin

17. Juli – 04. August 2017

Leitung

Stefan von Rüden | KSA-Institut Heidelberg

Regina Mandel | Dipl.-Theol. | Klinikseelsorgerin in Pforzheim | Trauer- und Hospizbegleiterin | Supervisorin

„Ich war gekränkt und ihr habt mich besucht“

Die Analogie zu dem biblischen Werk der Barmherzigkeit „Ich war krank und ihr habt mich besucht“, erlaubt sich aus der beobachtbaren Tatsache, dass wir Krankheit als Kränkung erleben und diese uns kränkt. Während Krankheit zunächst den physischen Zustand beschreibt, ist Kränkung das Sich Zurückgesetzt und Gedemütigt fühlen und trifft Menschen in ihrem Selbstwertgefühl.

Darüber hinaus begegnen wir Menschen, die Kränkungen in der Ehe, in der Partnerschaft, am Arbeitsplatz, in der Institution Kirche uvm. erleben.

Wir fragen nach dem Phänomen von Kränkung und deren Gesetzmäßigkeiten. Welche Strategien, Verhaltensmuster liegen in der Kränkung per se?

Auch unsere eigenen Kränkungsthemen werden uns beschäftigen. Wie können wir uns in der Seelsorge in und mit unseren Wunden begegnen bzw. berühren? Es gibt keine unverwundete Religion und keinen unverwundeten Glauben!

Termin

Montag, 20. Februar 2017, 13.00 Uhr bis
Mittwoch, 22. Februar 2017, 15.00 Uhr

Ort

Institut für KSA, Heidelberg

Leitung

Harald Stiller | KSA-Institut Heidelberg

Ursula Kaspar | Klinikseelsorgerin,
Supervisorin DGfV

Kursgebühr

150 €

Übernachungskosten

70 €

„Bitte taufen sie unser Kind, aber machen sie es nicht zu christlich!“

Werkstatttag Rituale und Feiern in der Kinderklinik

Als SeelsorgerIn in der Kinderklinik finden wir uns immer wieder in belastenden Situationen und Übergängen vor, in denen wir auch „Kirchenfernen“ Eltern und Kindern ein Ritual anbieten.

Dabei gilt es, Rituale so zu gestalten, dass diese sowohl den Betroffenen als auch uns selbst und unserem Auftrag gerecht werden.

Bei diesem Werkstatttag werden wir anhand von konkreten Beispielen aus der Praxis Möglichkeiten und Grenzen von Ritualen und Feiern in dem o. g. Kontext ausloten.

Die Teilnehmenden sind eingeladen, eigene Praxisbeispiele, Textbausteine und Materialien mitzubringen.

Termin

Mittwoch, 15. November 2017
9.30 – 18.00 Uhr

Ort

+punkt.Kirche INF 130
Im Neuenheimer Feld 130.2, Heidelberg

Leitung

Martina Reiser | Seelsorgerin an der
Universitätskinderklinik Heidelberg

Stefan von Räden | KSA-Institut Heidelberg

Kursgebühr

45 €

In der Herberge war kein Platz.

Miteinander die Weihnachtsbotschaft 2016 erarbeiten

Weihnachten ist für viele Menschen das Fest der Gefühle, der Familie und des Zusammengehörens.

In der biblischen Weihnachtsgeschichte sind Menschen in der Fremde, heimatlos und ausgeliefert. Zugleich finden jede und jeder in Bethlehem ihren und seinen eigenen Platz an der Krippe.

An diesem Tag beschäftigen wir uns mit den Gestalten der Weihnachtsgeschichte.

Wir finden unseren je eigenen Platz am Stalle und formulieren von dort aus unsere Weihnachtsbotschaft für die Menschen im Krankenhaus.

Termin

7. Dezember 2016 | 9.30 – 16.00 Uhr

Ort

Institut für KSA, Heidelberg

Leitung

Marianne Bevier | Dipl.Theologin,
Pastoralpsychologin, Supervisorin (DGfP),
Mannheim

Stefan von Räden | KSA-Institut Heidelberg

Kursgebühr

45 €

Mein Weg vom Kreuz zur Auferstehung

Miteinander die Osterbotschaft 2016 erarbeiten

Angesichts von Krankheit, Leid und Tod fällt es nicht immer leicht, die Botschaft von Kreuz und Auferstehung so zur Sprache zu bringen, dass diese sowohl für mich selbst, als auch für die Menschen, denen ich sie sagen möchte, „stimmt“.

Wir laden Sie/Euch ein, sich gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen die eigene Osterbotschaft zu erarbeiten.

An diesem Tag nähern wir uns der Passionsgeschichte durch unterschiedliche Methoden an.

Wir verbinden den inneren Weg mit äußeren Stationen.

Am Ende des Tages könnte dann die diesjährige Osterbotschaft Gestalt gewonnen haben.

Termin

06. April 2017 | 9.30 – 16.00 Uhr

Ort

Institut für KSA, Heidelberg

Leitung

Marianne Bevier | Dipl.Theologin,
Pastoralpsychologin, Supervisorin (DGfP),
Mannheim

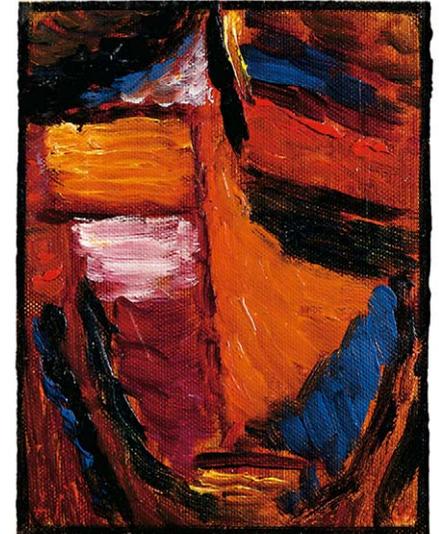
Stefan von Rüden | KSA-Institut Heidelberg

Kursgebühr

45 €

Ein Prinzip der Heidelberger KSA-Ausbildung ist die Auseinandersetzung mit traditioneller religiöser Volkskunst und moderner Kunst. Beides soll uns helfen, PatientInnen und den Kontext Klinik noch einmal anders wahrzunehmen, unsere Wahrnehmung zu hinterfragen, zu irritieren, und uns genau darin in der Wahrnehmung zu stärken. Manchmal verlassen wir ein Museum und sind vielleicht enttäuscht, weil unsere Vorstellungen nicht erfüllt werden. Moderne zeitgenössische Kunst kommt uns auf den ersten Blick nicht entgegen.

Wir laden ein, ihr entgegenzugehen.



Alexej von Jawlensky
Meditation – Erinnerung an meine kranken Hände, 1934,
Museum Wiesbaden

Pfarrkirche St. Valentin Limbach

„Phönix aus der Asche“

Dieses Sinnbild von Tod und Auferstehung aus der der altgriechischen Mythologie wird zum Wesensmerkmal der Geschichte dieser Kirche. Durch einen verheerenden Brand zerstört wurde die Kirche neu aufgebaut. Die Pfarrkirche selbst wird zum Symbol dessen, was in ihr verkündet und geglaubt wird. Wir erfahren uns und unsere Welt immer endlich. Wir brauchen Räume, dem Unfassbaren gegenüberstehen zu können. Der Kirchenraum wird zur Aussage der Gegenwart Gottes, der Ort möglicher transzendentaler Ausrichtung.

Wir begegnen Werken von Friedrich Mayet aus Oberammergau, Jens Trempin aus Mannheim und Gabriele Wilpers aus Essen.

Termin

05. Juli 2017 | 14.00 Uhr – 17.00 Uhr

Leitung

Harald Stiller | KSA-Institut Heidelberg

Kursgebühr

25 €

Isenheimer Altar

Colmar

„Ein Altar im Krankenhaus“

Eine theologische Betrachtungsweise

Das müde gewordene Mittelalter verging, die jungen Kräfte der modernen Zeit kochten hoch. Politische, soziale, religiöse Bewegungen und Kämpfe. Schon unter Kaiser Maximilian sprach man von Reformen, aber der Ehrgeiz und die Eigensucht der Fürsten ließ keine Reform und Veränderung zu. Die Volksmasse, die Bauern, die Kleinbürger waren unzufrieden. Belastet mit hohen Steuern, herrschender Ungerechtigkeit und Verschleppung juristischer Angelegenheiten verarmten die Menschen immer mehr. Weil sie kein Getreide mehr hatten, verarbeiteten sie auch das gefährliche „Mutterkorn“ und vergifteten sich dabei. Viele Kranke kamen zu den Antonitern in Unterlinden, ein Orden, der sich in der Heilkunst verstand.

Matthias Grünewald malte den Altar für den Krankensaal und lebte in dieser Zeit mit den Erkrankten zusammen.

Wir fragen danach, welche Botschaft hat dieser Altar heute, für meine religiöse Identität, für eine Seelsorgekonzeption? Was zeigt uns Grünewald für die Raumgestaltung von Kapellen, Räumen der Stille, Gebetsräumen, Abschiedsräumen?

Termin

10. Mai 2017 | 09.00 Uhr – 17.00 Uhr

Leitung

Harald Stiller | KSA-Institut Heidelberg

Kursgebühr

55 € (inkl. Eintritt Museum Unterlinden Colmar)



Kreuzesbalken, Vertikale und Horizontale, zusammengesetzt aus Fotografien. Beim näheren Anschauen sehen wir Menschen in Not.

Die Verheißung Gottes, dass er uns sehen und anschauen will, so wie wir sind. „Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.“ (Lk 1, 48), wird zu einer täglichen Herausforderung der (Klinik)-Seelsorge. Den Menschen, den kranken Menschen anschauen. Die Schnelligkeit, die immer steigenden PatientInnenzahlen, der wirtschaftliche Druck, die Multireligiösität, machen es nicht einfacher. Ich saß mit einem Kollegen in dessen Klinikkapelle. Die Frau eines Patienten bat ihn, ob er nicht mal bei ihrem Mann vorbeischauchen könne. Der Kollege sagte: Nein, ich werde nicht bei ihm vorbeischauchen, ich werde ihn anschauen. Die Angehörige verstand zunächst nicht und meinte, es würde genügen, wenn er einmal vorbeigehe. Diese kleine Episode macht deutlich worum es geht. Menschen wollen von Gott angeschaut werden. Menschen wollen von uns als Kirche Ansehen bekommen.

Gabriele Wilpers | Essen
Simon von Cyrene, Kreuzwegstation in der Pfarrkirche
St. Valentin in Limbach / Odenwald

Kunstabstrachtung – Diese Kreuzesbalken werden auseinandergetrieben.

Die Künstlerin Gabriele Wilpers konfrontiert uns BetrachterInnen mit einem für uns zunächst außergewöhnlichen „Treibmittel“, eine 24.000 – fache Vergrößerung einer wuchernden Zellstruktur, entnommen aus einer mikroskopischen Aufnahme des HIV Virus der Immunschwächekrankheit AIDS. Aber für jeden Patienten ist seine Krankheit außergewöhnlich. Und einmalig. Für die sogenannten Professionellen in der Klinik könnte es gewöhnlich und alltäglich werden. Darin liegt eine große Spannung: die immer wieder neu herzustellende Augenhöhe zwischen gewöhnlich und außergewöhnlich, zwischen alltäglich und einmalig nicht aus dem Auge zu verlieren. Was treibt PatientInnen, Angehörige, Betroffene der Krankheit auseinander? Was treibt sie um? Was entfernt sich und geht nicht mehr zusammen, was geht – im schlimmsten Fall – verloren, und lässt sich nicht mehr finden? Jeder von Ihnen kann diese Fragen mit eigenen Erfahrungen beantworten.

Gabriele Wilpers bezeichnet diese Kreuzwegstation: **Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.**

Wenn es in mir etwas auseinandertreibt oder wenn es mich umtreibt, brauche ich Menschen, die mir beistehen. In der biblischen Geschichte wird Simon v. Cyrene gezwungen, das Kreuz zu tragen. Wir werden nicht gezwungen. Vielfach werden wir aber auch zu einem Simon v. Cyrene. Streckenweise, punktuell versuchen wir ein Stück des Kreuzweges mitzugehen und mitzutragen. Mit all unserer eigenen Begrenztheit und Hilflosigkeit. Indem Gott Jesus ans Kreuz gehen lässt, und Jesus sich helfen lässt, gibt er den „Schwachen“ und „Kranken“ Anerkennung und Solidarität. Zugleich nimmt Gott die Konsequenz auf sich, selbst hilflos und schwach zu werden und auch so wahrgenommen zu werden. Ein theologisches Wechselspiel, in dem Simon v. Cyrene eine große Bedeutung gespielt hat, auch wenn er in der biblischen Geschichte genauso schnell verschwindet, wie er auftaucht. Er unterbricht einen nicht abzubrechenden Weg. Darin ermöglicht er Jesus einen neuen Raum des eigenen Schauens und des Angeschaut Werdens.

Gabriele Wilpers

... hat mit Hilfe astronomischer Aufnahmen von Galaxien, Sternenhaufen und Kometen Aschepartikel zwischen zwei Gläsern in ein farbloses Silikonbett eingelagert. Es ist Asche der verbrannten Kirche. Der Kirchenraum wird zum Träger und Erfahrungsraum seiner eigenen „Krankheits - und Todesgeschichte“ Diese Fenster gewähren einen Blick nach draußen, nach oben, ins All, zu Gott. Im Blick auf Gott finde ich etwas von meinem Leiden, meinem Schmerz wieder. Der Kirchenraum bewahrt meine eigene Krankheitsgeschichte auf seine ganz eigene Weise. Und die Fenster sagen. „Es geht weiter!“

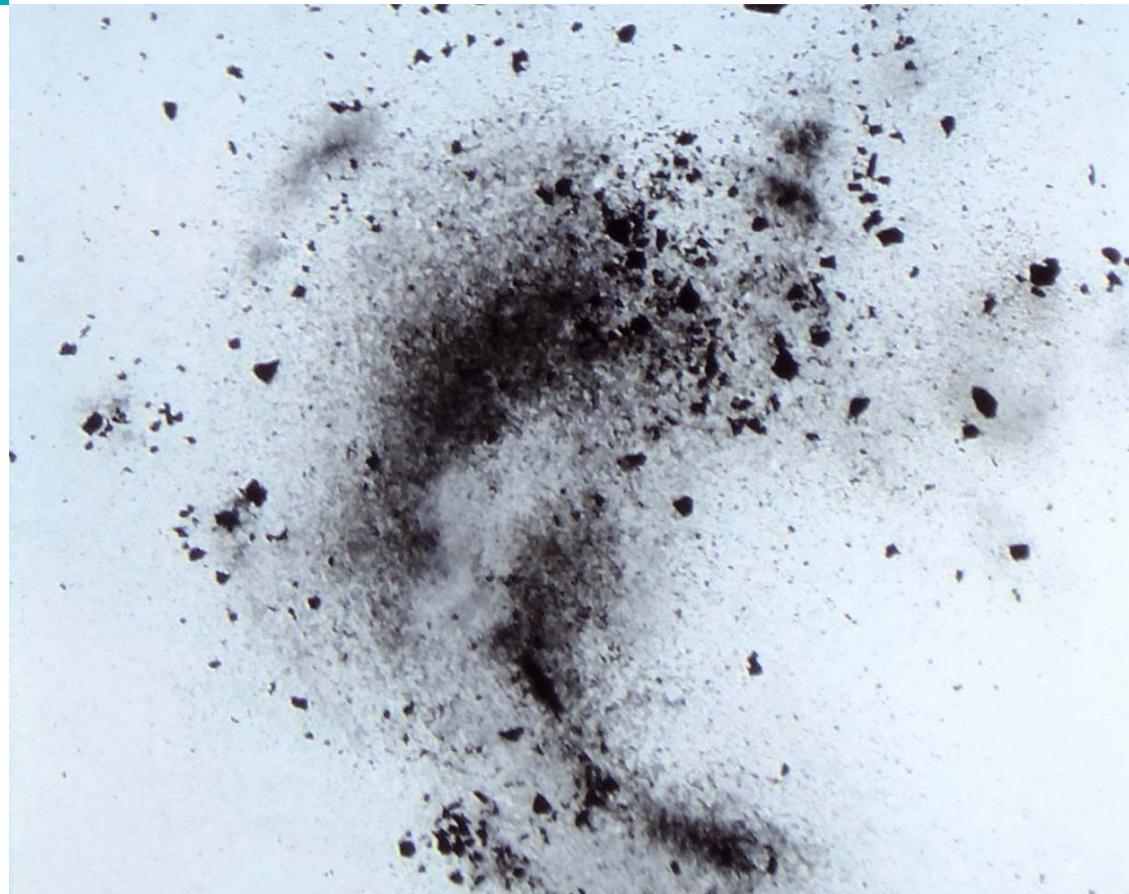
Kranke Menschen machen in ihrer Krankheit und in der Klinik Leiderfahrungen. Sie schauen damit nach Gott und haben Fragen. „Ich kenne mich nicht mehr, ich weiß nicht, woran ich mit mir bin.“

Erfahrungen in der Klinik sind zunächst erfolgsorientiert und verhelfen dem medizinischen Personal dazu, wiederholbare und erfolgreiche Behandlungskonzepte zu erstellen. Erfahrungen dienen dazu Patien-

Innen zu behandelbaren Objekten werden zu lassen.

Leiderfahrungen kranker Menschen sind geradezu gegenläufig, sind nicht erfolgsorientiert, sind nicht behandelbar. „Aber meine Seele läßt sich nicht trösten. Ich will an Gott denken, ich seufze! Ich grüble und verliere den Mut“, lesen wir im Psalm 77. Das Erinnern und Erzählen, der künstlerische und gestaltete Ausdruck von Erfahrungen und Leiderfahrungen ist immer ein Blick in die Gegenwart, in die Vergangenheit und in die Zukunft. Die Kirchenfenster in der Pfarrkirche St. Valentin in Limbach ermutigen, solche Blicke immer neu zu wagen.

Gabriele Wilpers | Essen
Kirchenfenster in der Pfarrkirche
St. Valentin in Limbach / Odenwald



„Nur, wenn wir uns an die Vergangenheit erinnern, haben wir die Kraft, die Zukunft zu gestalten.“ (Elie Wiesel)

Eine literarische Trilogie mit Texten von Elie Wiesel

In Erinnerung an den am 2. Juli 2016 verstorbenen rumänischen Schriftsteller und Friedensnobelpreisträger **Elie Wiesel** wollen wir die Lektüretage in Form einer literarischen Trilogie gestalten.

Wiesels literarische und öffentliche Karriere lässt sich kaum als Erfolg beschreiben. Sein Ruhm gründet im eigenen Leid. Seine Familie, Juden aus Siebenbürgen, geriet 1944 in die Hände der Mörder aus Deutschland. Mutter und Schwester wurden in Auschwitz ermordet; der Vater starb in Buchenwald, der Sohn überlebte.

„Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung“, sagte der Rabbi Nachman von Bratzlaw vor zweihundert Jahren.

Im Psalm 103 werden wir aufgefordert den Herrn zu loben und nicht zu vergessen, was er uns Gutes getan hat. Gott weiß um unsere potentielle Vergesslichkeit.

Und es gibt eine absichtsvolle Vergesslichkeit.

In der Erinnerung geht es nicht darum, Vergangenheit zu bewältigen. Das kann man gar nicht. Sie lässt sich nicht nachträglich ändern und ungeschehen machen.

Es bedeutet vielmehr, dass wir weder im absichtsvollen Vergessen-Wollen noch im unbewussten Verdrängen unser Leben gewinnen, sondern in der Auseinandersetzung, in der Erinnerung an alle Erfahrungen, an die guten und die schweren. Darin liegt unsere Lebensquelle. Daran erkennen wir Gott.

Elie Wiesel ist ein Zeuge, Geschichtsschreiber, Ankläger, Mahner, Wegweiser und theologischer Lehrer.

Wir lesen aus drei verschiedenen Werken ausgewählte Texte:

- Macht Gebete aus meinen Geschichten
- Noah oder die Verwandlung der Angst
- Die Nacht zu begraben Elischa

Elie Wiesel verwandelte seine Erinnerungen an die Schrecknisse der Lager in eine Botschaft der Menschlichkeit und des Festhaltens an Gott. Wir wollen uns mit seiner Botschaft und seiner Art des Festhaltens an Gott theologisch auseinandersetzen.

Termin

Montag, 06. November 2017 | 14.00 Uhr bis

Mittwoch, 08. November 2017 | 13.00 Uhr

Ort

Institut für KSA, Heidelberg

Leitung

Harald Stiller | KSA-Institut Heidelberg

Stefan von Rüden | KSA-Institut Heidelberg

Kursgebühr

120 €

Übernachungskosten

60 €

Die **TeilnehmerInnenzahl** ist auf 8 Personen begrenzt.

Da die Bücher von Elie Wiesel nur noch schwer zu bekommen sind, werden sie den TeilnehmerInnen von uns zur Verfügung gestellt. Bei Anmeldung bekommen Sie die Bücher zugeschickt.

Konzert-Lesung mit dem Klezmer Quartett Heidelberg

Das Klezmer Quartett Heidelberg greift den aktuellen Stil europäischer und amerikanischer Klezmer-Interpreten auf, schafft es aber zugleich, die Spielweise der alten Klezmer aus Osteuropa wieder aufleben zu lassen. In mehr als fünf Jahren der Zusammenarbeit hat sich die Gruppe ein Repertoire erspielt, das sich zwar vorrangig der Klezmermusik widmet, aber auch Zigeunerweisen und Melodien aus dem Balkan integriert. So klingt in jedem Lied eine eigene Welt an – mal geht es rau und explosiv zu, im nächsten Moment sind es die sanften und zärtlichen Töne, die unsere Seele berühren.

Durch die mitreißende Spielfreude und den humorvollen Umgang mit der Musik konnte das Klezmer Quartett Heidelberg in den vergangenen Jahren nicht nur im Rhein-Neckar-Kreis, sondern im gesamten süddeutschen Raum, der Schweiz und in Frankreich in zahlreichen Konzerten sein Publikum begeistern.

Im Übrigen handelt es sich beim Klezmerquartett Heidelberg vermutlich um das einzige Quartett, das aus fünf Musikern besteht.

Neben dieser Musik lassen wir uns berühren von ausgesuchten Texten des Schriftstellers und Friedensnobelpreisträgers Elie Wiesel, der am 2. Juli 2016 verstarb. Er hinterlässt ein Vermächtnis als Zeuge, Geschichtsschreiber, Ankläger, Mahner, Wegweiser und theologischer Lehrer

Termin

07. November 2017 | 19.30 Uhr

Ort

+punkt.Kirche INF 130
Im Neuenheimer Feld 130.2, Heidelberg

Eintritt

12.00 € (ermäßigt 8 €)

Kartenbestellung

+punkt.Kirche INF 130
Tel.: 06221 5637456
pluspunkt@med.uni-heidelberg.de



Als SeelsorgerIn im Klinischen Ethikkomitee Möglichkeiten und Grenzen

KlinikseelsorgerInnen werden zunehmend für die Mitarbeit in Klinischen Ethikkomitees angefragt. Mal als ModeratorIn, dann als ExpertIn für religiöse Fragen. Auch wünschen sich PatientInnen und Angehörige den Seelsorger/die Seelsorgerin als FürsprecherIn.

Die Rollenvielfalt variiert nach institutionellen Kontexten und den jeweiligen Modellen klinischer Ethikberatung.

Auch die jeweilige Seelsorgekonzeption ist für die individuelle Rollenbestimmung von Bedeutung.

Der Seminartag lädt ein zum Nachdenken über das eigene Verständnis von Seelsorge und ethischem Handeln im Klinikalltag.

Er will Orientierungshilfe geben zu Fragen wie: Was bedeutet Gewissensverantwortung in der konkreten Praxis?

Worin bestehen Rolle und Aufgabe der Klinikseelsorge in der seelsorglichen Begleitung und bei der Mitarbeit im Klinischen Ethikkomitee?

Termin

Dienstag, 25. Oktober 2016 | 10 – 17 Uhr

Ort

+punkt.Kirche INF 130
Im Neuenheimer Feld 130.2, Heidelberg

Referentinnen und Referenten

Thomas Grün | Klinikseelsorger am Josefskrankenhaus in Heidelberg

Dr. Beate Herrmann | Klinische Ethikberaterin, Universitätsklinikum Heidelberg

Harald Stiller | KSA-Institut Heidelberg

Leitung

Stefan von Räden | KSA-Institut Heidelberg

Kursgebühr

45 €

„Mitgefühl – Barmherzigkeit – Akzeptanz“

„Der augenblickliche Stand wissenschaftlicher Erkenntnis erlaubt uns die begründete Aussage, dass Güte und Mitgefühl für das Gehirn sind, was der Atem für das Leben ist“ (Daniel J. Siegel).

Neuerdings kommt durch die buddhistische Psychologie und dazu gehörende Forschung (T. Singer) das Thema Mitgefühl vor allem im Bereich der Psychotherapie in die Diskussion.

Ohne Mitgefühl mit sich selbst lässt sich auf Dauer mit anderen nicht mitfühlend sein.

In diesem Seminar mit Prof. Dr. Luise Reddemann werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Begriffe Mitgefühl und Barmherzigkeit erkundet und der Frage nachgegangen, was Akzeptanz in diesem Kontext bedeutet.

Bereichert wird die Auseinandersetzung mit dem Thema durch Impulse aus der Musik wie z. B. Kantaten von J. S. Bach.

Neben den Impulsen von Frau Reddemann wird die Möglichkeit bestehen, die Erfahrungen aus dem Bereich

der Psychotherapie in den Kontext der jeweiligen Berufs- praxis zu übertragen

Termin

17. – 18. Oktober 2016

Ort

+punkt.Kirche INF 130
Im Neuenheimer Feld 130.2, Heidelberg

Referentin

Prof. Dr. Luise Reddemann | Nervenärztin und Psychoanalytikerin, Honorarprof. für Psychotraumatologie und psychol. Medizin

Leitung

Stefan von Räden | KSA-Institut Heidelberg
Kirchenrätin Sabine Kast-Streib | Evangelisches Zentrum für Seelsorge

Kursgebühr

130 €

Seminar in Kooperation mit dem ev. Zentrum für Seelsorge (ZfS) in Heidelberg.

Das Konzept respectare® – Zeit für Nähe, Raum für Distanz Respektvolle Berührung und achtsame Begleitung in der Seelsorge

Respectare® steht für respektvolle Haltung von Menschen im Einsatz in Gesundheitsberufen und in der Seelsorge. Das Konzept basiert auf den Werten von Achtsamkeit, Respekt und Nächstenliebe. Sie haben die Möglichkeit, entspannende und anregende Streichberührungen in ritualisiertem Ablauf zu erspüren und auch selbst durchzuführen. Diese respectare®-Berührungen können als kommunikatives, Vertrauen stärkendes Geschehen erlebt werden. Im Austausch wird eine respektvolle Haltung im Dialog geübt und gefördert. Dies wird reflektiert und in Beziehung gesetzt zu den Kernfähigkeiten dialogischer Haltung.

Inhalte:

- Berührungen in der Seelsorge
- Nähe und Distanz
- Dialogische Haltung
- Ritualisierte respectare® Handberührungen
- Respectare-Prinzipien
- Einblick in die Aromakunde
- Umgang mit Ölen

Termin

13. März 2017 | 10.00 Uhr bis
14. März 2017 | 16.00 Uhr

Ort

Haus der Kirche, Bad Herrenalb

Referentin

Annette Berggötz | Begründerin des Konzepts „respectare®“; Lehrerin für Pflege- und Gesundheitsberufe, Kinderkrankenschwester, Work-Life-Balance-Coach, Gesundheitsbegleiterin für Aromakunde

Leitung

Sabine Kast-Streib | Kirchenrätin, Zentrum für Seelsorge Heidelberg

Harald Stiller | KSA-Institut Heidelberg

Kursgebühr

200 € (inkl. Übernachtung und Verpflegung)

Anmeldung

Zentrum für Seelsorge | Hauptstraße 240
69117 Heidelberg | zfs@ekiba.de
Tel. 06221 543894

Aufklärungsgespräche mit PatientInnen und Angehörigen bei schweren Erkrankungen – Eine interdisziplinäre Profilsuche

Es ist schwer, eine infauste Diagnose mitzuteilen, und es ist schwer eine infauste Diagnose zu hören. Was für den Arzt (leider) Teil seines Berufes ist und somit „alltäglich“, eine Situation von vielen, ist für die Patienten einmalig.

Wird das geplante Aufklärungsgespräch wirklich als ein Aufklärungsgespräch wahrgenommen? Wie bereite ich mich vor? Was tun bei Widerstand und Eskalation? Welche Rolle spielen Projektion bzw. Übertragung? Gibt es Hilfen durch gezielte Gesprächsführung?

Zielgruppe

Ärztinnen und Ärzte

Weiterbildungspunkte für Ärzte

Diese Fortbildung soll für Ärzte bepunktet werden.

Termin

Donnerstag, 10. November 2016
18.00 Uhr – 20.00 Uhr

Ort

+punkt.Kirche INF 130
Im Neuenheimer Feld 130.2, Heidelberg

Referent

Harald Stiller | KSA-Institut Heidelberg

Kursgebühr

15 €

Gesprächsführung mit Angehörigen in schwierigen Situationen

Krankheit bringt alle Betroffenen in ein eigenes Spannungsfeld. ÄrztInnen, TherapeutInnen, Pflegekräfte und SeelsorgerInnen werden auf unterschiedlichste Weise in diese Spannungen mit hineingenommen. Zunehmende Belastungen machen es nicht einfacher, unter diesen Bedingungen Gespräche zu führen. Wie können wir Angehörige in schwierigen Situationen wahrnehmen, ihnen begegnen und im Gespräch bleiben ohne uns selbst aus dem Auge zu verlieren?

Zielgruppen

ÄrztInnen, TherapeutInnen, Pflegekräfte und SeelsorgerInnen

Weiterbildungspunkte für Ärzte

Diese Fortbildung soll für Ärzte bepunktet werden

Termin

Dienstag, 16. Februar 2017
18.00 Uhr – 20.00 Uhr

Ort

+punkt.Kirche INF 130
Im Neuenheimer Feld 130.2 | Heidelberg

Referent

Harald Stiller | KSA-Institut Heidelberg

Heike Kullack | Dipl. Psych., Kliniken Schmieder, Heidelberg (angefragt)

Kursgebühr

15 €

„... deinen Grenzen Frieden“

Persönlichkeitsentwicklung in Psychologie und Theologie

Der alte Psalm 147, aus dem das Motto dieses Seminares stammt, nennt als Urheber von Frieden die göttliche Instanz. Um Raum zu wahren und anderen ihren Raum zu lassen, braucht es Frieden an meinen inneren und äußeren Grenzen. Ansonsten wäre ich stets offen oder unterschwellig damit beschäftigt, meine Grenzen zu wahren oder die Grenzen des anderen zu übertreten.

Wir wollen an Fragen arbeiten wie: Bin ich zuverlässig und vertrauensvoll mit meinen Grenzen in Kontakt? Kann ich stimmig in Beziehung mit anderen sein? Wie sind meine inneren und äußeren Räume durch Grenzen bestimmt? Wie sind die Grenzen geschützt? Welche Grenzwächter habe ich? Welche brauche ich? Und: Woher kommt mir die Kraft, Grenzen zu setzen und zu wahren?

Die Arbeit geschieht prozessorientiert in der Gruppe.

Termin

Dienstag, 26. September 2017
9.00 h – 17.30 Uhr

Ort

+punkt.Kirche INF 130
Im Neuenheimer Feld 130.2 | Heidelberg

Leitung

Marianne Bevier | Dipl.Theol., Pastoralpsychologin, Supervisorin (DGfP), Mannheim

Stefan von Rüden | KSA-Institut Heidelberg

Kursgebühr

45 €

Weiterbildungspunkte für Ärzte

Diese Fortbildung soll für Ärzte bepunktet werden.

„Ich glaube, ich bin im falschen Film ...“
„Bei mir ist der Film gerissen ...“

Mit solchen und ähnlichen Bildern beschreiben kranke, alte Menschen mitunter ihre momentane Lebenssituation. Es ist das Erleben des Herausgerissen - Seins aus dem Gewohnten, die Erfahrung des Vergessens.

Das Medium Film, analog oder digital, ist aus der heutigen Welt nicht mehr wegzu-denken. In diesem Seminar wollen wir der Frage nachgehen: Welche Chancen und Möglichkeiten liegen im Medium Film in der innerbetrieblichen Fortbildung, in der Seelsorge in Krankenhäusern und Altenheimen?

Hierzu werden wir Filme zu unterschiedlichen Themenbereichen in den Blick nehmen:

- Du Bist meine Mutter (Bühnenstück von Joop Admiral)
- Thema: Alter, Erinnerung, Vergessen
- Kuppke (mit Dieter Pfaff)
- Thema: Herzpatient, Leistungsdruck, Lebens- und Klinikbiografie

- Liebe (mit J. L. Trintignant, E. Riva)
- Thema: Pflegebedürftigkeit, Überforderung der Angehörigen
- Ente, Tod und Tulpe (Animationsfilm nach dem Kinderbuch von Wolf Erlbruch)
- Thema: Sterben und Tod, Bedeutung des Todes

Ausgehend von der filmischen Darstellung wollen wir gemeinsam Modelle entwickeln, wie diese Filme in unterschiedlichsten Bereichen der IBF, bei Seminaren, Vorträgen, in der Arbeit mit Ehrenamtlichen, in der Krankenpflegeschule usw. gewinnbringend eingesetzt werden können.

Damit verbunden gehen wir auch der Frage nach, wie diese Themen als Fortbildungsangebote (theologisch) ansprechend aufzubereiten sind.

Termin

09. Oktober.2017, 14.00 h bis
11. Oktober 2017, 13 00 h

Ort

+punkt.Kirche INF 130
Im Neuenheimer Feld 130.2 | Heidelberg

Leitung

Christine Görgen | Dr. theol., Klinikseel-sorgerin Logotherapeutin (DGLE)

Harald Stiller | KSA-Institut Heidelberg

Kursgebühr

120 €

Übernachungskosten

70 €

„Meine Gottesbilder und ich“

„Die hat einen starken Charakter! Der ist charakterlos!“ - Unser Charakter entwickelt sich im Laufe unseres Lebens. Er ist geprägt durch unsere Anlagen sowie durch unsere Erfahrungen.

Ebenso ist es mit unseren Gottesbildern, die sich wie unsere Persönlichkeit weiterentwickeln.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Charaktertypen nach Riemann und König.

Wir machen uns unsere eigenen Charakterstrukturen bewusst und setzen sie in Beziehung zu unserem Gottesbild.

Termin

16. Oktober 2017, 10.00 h bis
18. Oktober 2017, 16.00 h

Ort

+punkt.Kirche INF 130
Im Neuenheimer Feld 130.2 | Heidelberg

Leitung

Marianne Bevier | Dipl.Theol., Pastoralpsychologin, Supervisorin (DGfP), Mannheim

Stefan von Rüden | KSA-Institut Heidelberg

Kursgebühr

150 €

Übernachungskosten

70 €

Literaturhinweis | Riemann, Fritz, Grundformen der Angst
König, Karl, Kleine psychoanalytische Charakterkunde

Neuorientierungen in der Trauerbegleitung Verbindung von Leib und Seele – Erfahrungen zwischen Diesseits und Jenseits

Die Einbeziehung medizinischer Forschung gibt dem Verständnis von Trauer neue Impulse. Neurobiologische Erkenntnisse zeigen, dass unser Leib vielfältige Schutzmöglichkeiten bereitstellt, Leben in der Krise nach schweren Verlusten zu bewahren. Andererseits machen seelische und oft auch leibliche Schmerzen immer wieder darauf aufmerksam, dass eine Bearbeitung des Verlustes notwendig ist. Dabei vollziehen sich Trauerprozesse in einem Spielraum von schmerzlicher Auseinandersetzung sowie Erholung und Neuorientierung.

Spiegelsysteme, die in der Zeit gemeinsamen Lebens entstanden sind, ermöglichen einen Dialog mit dem/der Verstorbenen über den Tod hinaus. Symbole und Rituale können dazu beitragen, übermäßige Emotionen zu regulieren und neue Bahnungen zu entwickeln. Trauernde stellen sich oft Räume vor, in denen verstorbene Angehörige aufgehoben sind.

Wir werden der Frage nachgehen, wie weit Erfahrungen zwischen Diesseits und Jen-

seits vereinbar sind mit dem christlichen Glauben, in dem die Auferstehung durch den Tod hindurch, Leben über den Tod hinaus wesentlich ist.

In dieser Fortbildung ist Raum und Zeit, je nach Bedürfnis eigene Erfahrungen in Trauer und Trauerbegleitung einzubringen und darüber zu sprechen.

Termin

11. Oktober 2017, 10.00 Uhr bis
12. Oktober 2017, 17.00 Uhr

Ort

Haus der Kirche | Bad Herrenalb

Leitung

Sabine Kast-Streib | Kirchenrätin, Zentrum für Seelsorge, Heidelberg

Referent

Dr. Klaus Onnasch | Pastor im Ruhestand, Aus- und Fortbildung in Klinischer Seelsorge sowie Bibliodrama/Psychodrama; seit 1977 in der Trauerbegleitung tätig.

Gruppensupervision für Klinikseelsorgende

In der Gruppensupervision eröffnet sich Klinikseelsorgenden der Raum zu neuen Blickwinkeln und Sichtweisen auf die eigene Seelsorgepraxis, die Arbeit im Team und die Rollenbestimmung im System Krankenhaus.

Anhand von Fallbeispielen und Gesprächsprotokollen werden neue Handlungsoptionen gefunden.

max. 7 Teilnehmende

Kursgebühr

200 € (inkl. Übernachtung
Verpflegung)

Anmeldung

Zentrum für Seelsorge, Hauptstraße
240, 69117 Heidelberg, zfs@ekiba.de,
06221 543894

3 – 4 Termine pro Jahr

1. Termin: 1. Märzwoche 2017

Terminfestlegung in Absprache mit den TeilnehmerInnen

Uhrzeit

09.30 Uhr – 17.00 Uhr

Ort

Institut für KSA | Heidelberg

Supervisorinnen und Supervisoren

Stefan von Rügen | KSA-Institut Heidelberg

N.N.

Kursgebühr

45 € pro Supervisionstag

Fallarbeit mit Ehrenamtlichen

Dieses Angebot richtet sich an hauptamtliche MitarbeiterInnen, die mit einem ehrenamtlichen Besuchsdienst zusammenarbeiten und diesen auch in Fallbesprechungen und Gesprächsprotokollen begleiten wollen.

In konkreten Trainings können Sie lernen, wie Sie Besprechungen mit Gesprächsprotokollen und Fallarbeit anleiten und durchführen.

Termine

- | | |
|---------------|--------------------------------------|
| 1. Termin | 30. März 2017 |
| 2.– 4. Termin | in Absprache mit den TeilnehmerInnen |

Ort

Institut für KSA, Heidelberg

Uhrzeit

09.30–17.00 Uhr

Leitung

Harald Stiller | KSA-Institut Heidelberg

Unterbringung

Das Institut befindet sich in einer Etagenwohnung eines früheren Wohnhauses in der Weststadt Heidelbergs am Fuße des Gaisbergs.

Die KursteilnehmerInnen wohnen während des Kurses im selben Haus in zwei abgeschlossenen Etagenwohnungen in wohngemeinschaftsähnlicher Form. Die Wohnungen sind im Erdgeschoss und in der 1. Etage. Die Wohnung im Erdgeschoss verfügt über 4 Einzelzimmer, ein gemeinsames Bad und eine gemeinsame Küche, die Wohnung in der 1. Etage über 3 Einzelzimmer, ein gemeinsames Bad und eine gemeinsame Küche.

Für die Verpflegung sind die KursteilnehmerInnen selbst zuständig.

Kursanmeldung

Sie können sich telefonisch, über unsere Homepage oder per E-Mail für einen Kurs/ein Seminar anmelden. Wir nehmen mit Ihnen Kontakt auf und klären die notwendigen Anmeldeformalitäten.

KollegInnen der Trägerdiözesen werden für die KSA Kurse im Regelfall von Ihrer Diözese angemeldet.

Bei KSA Kursen bekommen Sie Bewerbungsunterlagen zugeschickt, die Sie ausgefüllt zurückschicken. Unsererseits erhalten Sie eine Bestätigung für den Eingang Ihrer Unterlagen. Für jeden KSA Kurs gibt es einen Auswahltag zum Kennenlernen und zur gegenseitigen Möglichkeit, die Teilnahme an dem Kurs zu überprüfen. Wenn Sie sich im Auswahlgespräch definitiv für den Kurs entscheiden, kommt der Ausbildungsvertrag zustande. Sollten Sie nach dem Auswahlgespräch die Kursteilnahme absagen, entstehen Ausfallgebühren in gestaffelter Form.

Die Kursgebühr ist vor Kursbeginn zu zahlen.

So finden Sie uns

Institut für KSA

Gaisbergstrasse 58
D-69115 Heidelberg

Tel.: 06221 90 50 2
institut@ksa-heidelberg.de
www.ksa-heidelberg.de

Anreise mit der Bahn

Vom Hauptbahnhof

Nehmen Sie den Ausgang rechts (Taxistand), überqueren Sie die Straße (Ampelanlage) und gehen Sie rechts in der Lessingstraße geradeaus weiter bis zur Abbiegung Zähringer Straße. Diese gehen Sie geradeaus bis zur Gaisbergstraße, dann nach links. Sie finden das Institut im 2. Haus auf der linken Seite, Hausnummer 58.

Von der S-Bahn-Haltestelle Heidelberg-West (Weststadt/Südstadt)

An der Shell Tankstelle vorbei, der Rohrbacherstraße folgend, Richtung Stadtmitte bis Zähringer Straße (Alnatura-Biomarkt). Dann rechts bis zur Gaisbergstraße, dann nach links. Sie finden das Institut im 2. Haus auf der linken Seite, Hausnummer 58.

Bei Anreise mit dem PKW

Es gibt nur sehr eingeschränkte Parkmöglichkeiten in der Nähe des Instituts (Anwohnerparken). Für die Zeit Ihres Aufenthalts bekommen Sie von uns einen Parkberechtigungsschein. Leider ist dieser nicht gebührenfrei.

+punkt Kirche INF 130

Im Neuenheimer Feld 130.2
D-69120 Heidelberg

Tel.: 06221 56 37 456
pluspunkt@med.uni-heidelberg.de
www.pluspunkt-inf130.de

Anreise mit der Bahn

Vom Hauptbahnhof

Buslinie Nr. RNV 32 Richtung Neuenheim, Kopfklinik bis Haltestelle Neuenheim, Uni-Campus, dann ca. 150 Fussweg bis zu den „Marsiliusarkaden“ oder Straßenbahn RNV 24 Ri. Handschuhsheim bis Haltestelle Jahnstrasse, dann ca. 600 m Fussweg zu den „Marsiliusarkaden.“

Bei Anreise mit dem PKW

Es gibt nur sehr eingeschränkte Parkmöglichkeiten (Parkgebühr 7 €/Tag)

Gestaltung
Astrid Horvath | Stabstelle Kommunikation,
Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg

Fotos „Kapelle des Institutes KSA“
Carina C. Kircher | www.CarinaKircher.de



Erzdiözese
Freiburg

Herausgeber | Institut für Klinische Seelsorgeausbildung der Erzdiözese Freiburg
Gaisbergstraße 58 | D-69115 Heidelberg | Tel. 06221 9050 20 | Fax 06221 9050 221
institut@ksa-heidelberg.de | www.ksa-heidelberg.de

Bürozeiten | Montag – Donnerstag von 9.00 – 14.00 Uhr